

# Schwerpunkt Das Historische Lexikon kommt

## Frommelt: «Die Arbeiten sind abgeschlossen»

**Jahrhundertwerk** Das Historische Lexikon erklärt in zwei Bänden à 600 Seiten die Geschichte Liechtensteins. Fabian Frommelt zu den Hintergründen.

VON SEBASTIAN GOOP

«Volksblatt»: Ende November geht das Historische Lexikon in den Druck. Ende Januar 2013 soll es in den Handel kommen. Ist die redaktionelle Arbeit bereits abgeschlossen? Fabian Frommelt: Die redaktionellen Arbeiten sind schon seit Längerem abgeschlossen. Auch das Lektorat, die Illustration, die grafische Gestaltung und ähnliche Arbeiten wurden nun fertiggestellt, sodass dem Druck nichts mehr im Weg steht.

Was für ein Gefühl ist es, nach vielen Jahren aufwendiger Recherche- und Schreibarbeit kurz vor dem Ende des Grossprojektes «Historisches Lexikon» zu stehen?

Nach so vielen Jahren intensiver Arbeit ist die Freude gross, nun das Endprodukt bald in den Händen halten und den Nutzern übergeben zu können. Auch bin ich erleichtert, dass wir den vielen Autoren das Ergebnis ihrer Arbeit nun präsentieren können. Natürlich bin ich auch sehr dankbar, zum einen dem Land, das das Projekt finanziell ermöglicht hat, zum anderen all den vielen Leuten, die in der einen oder anderen Weise mitgearbeitet haben. Schliesslich besteht eine gewisse Spannung, wie die Leser das Werk aufnehmen werden. Rund 700 Bestellungen sind bereits eingegangen, was uns ausserordentlich freut.

Welche Funktion innerhalb dieses Grossprojektes füllten Sie aus?

2001 wurde das Projekt neu organisiert. Es wurde eine kleine Redaktion mit mehreren Teilzeitangestellten geschaffen, in der ich als Redaktionsleiter Aufgaben in den Bereichen Arbeitsplanung, -koordination, -kontrolle etc. hatte. Im Vordergrund stand aber die kollegiale Zusammenarbeit im Redaktionsteam. Wir alle waren zur Hauptsache mit der Betreuung der Autoren sowie mit dem Redigieren und Abfassen der Artikel und der Beschaffung des Bildmaterials beschäftigt. Der vorherige Alleinredaktor Arthur Brunhart schied 2001 aus der Redaktion aus, blieb aber Projektleiter. Ihm bin ich zu grossem Dank verpflichtet. Er holte uns als damals noch junge Leute in die Redaktion und liess uns die nötigen Freiheiten, stand aber bei Bedarf stets mit Rat und Tat zur Verfügung.

Welche Funktion hat das Historische Lexikon?

Das Historische Lexikon (HLFL) bietet einen umfassenden und leicht zugänglichen Überblick über die liechtensteinische Geschichte, wie er in dieser Breite bisher nicht bestanden hat. Es leistet damit einen Beitrag zum liechtensteinischen Selbstverständnis - nicht weil



Gewährte dem «Volksblatt» einen Einblick in die Arbeit am Historischen Lexikon: Der frühere Redaktionsleiter Fabian Frommelt. (Foto: Paul Trummer)

es ein fixfertiges Identitätsangebot enthielte, sondern weil es in breiten Bevölkerungsschichten das Wissen und das Nachdenken über die Grundlagen unseres Staates und unserer Gesellschaft fördern wird. Dabei wurde versucht, eine enge Innensicht zu vermeiden und auch die historische Verbundenheit des Landes mit der Region und die Beziehungen zum nahen und fernen Ausland zu berücksichtigen.

Das Werk umfasst zwei Bände à 600 Seiten. Wie würden Sie den Inhalt beschreiben?

Es handelt sich um ein thematisch-biografisches Nachschlagewerk zur liechtensteinischen Geschichte. Den Löwenanteil der rund 2600 Artikel machen die vielen Biografien sowie die Sachartikel aus den Bereichen Politik, Recht, Wirtschaft, Gesellschaft, Kirche, Kultur, Natur usw. aus. Dazu kommen Artikel zu geografischen Orten und Räumen, etwa zu den elf Gemeinden oder zu einzelnen Gebäuden, Gewässern, Alpen und Ähnlichem. Schliesslich erhalten auch verschiedene Familien einen kurzen Eintrag. Der zeitliche Bogen spannt sich von der Urgeschichte bis in die Gegenwart, mit einem Schwergewicht im 19. und im 20. Jahrhundert. Diverse Abbildungen (Fotos, Karten, Tabellen, Grafiken) erleichtern den Zugang. Das HLFL ist mehr auf Breite als auf Tiefe angelegt. Das heisst, dass es die Vielfalt des Landes widerspiegelt und Antworten auf verschiedenste Fragen zur Landesgeschichte gibt. Die Artikel enthalten aber nicht jedes Detail, sondern sind, wie es sich für ein Nachschlagewerk gehört, eher kurz gehalten. Sie bieten einen Einstieg in ein Thema und wollen zur weiteren Beschäftigung damit anregen.

**«Die redaktionellen Arbeiten sind seit Längerem abgeschlossen.»**

Welcher von Ihnen verfasster Beitrag blieb Ihnen als besonders spannend in Erinnerung?

Ich möchte meine eigenen Artikel nicht besonders hervorheben. Wir haben in der Redaktion generell eher solche Artikel selbst verfasst, für die wir keine Autoren finden konnten.

Welchen Beitrag würden Sie als originell bezeichnen?

Originell, weil unerwartet sind oft die kurzen Einträge wie «Eiserne Kuh», «Josaphat, Ladung ins Tal» oder «Erdbeben». Dann gibt es Artikel, die ein Thema erstmals in einem Gesamtüberblick darstellen, vor allem im Bereich der Sozialgeschichte, die ein Stiefkind der liechtensteinischen Geschichtsschreibung ist. Ich denke zum Beispiel an Artikel wie «Armut», «Gesundheitswesen» oder «Wohnen», aber auch an «Aussenpolitik», «Jagd» oder «Kriminalität». Und an die relativ umfangreichen Gemeindeartikel. Interessant sind die Lebenswege heute weitgehend vergessener Personen. Beispiele sind etwa die Filmschauspielerin Hermine Kindle de Contreras Torres oder die erste liechtensteinische Entwicklungshelferin Irma Jehle.

Wer sind die Autoren des Historischen Lexikons und wie viele Menschen haben daran mitgewirkt?

Das HLFL ist ein ausgeprägtes Gemeinschaftswerk. Es haben weit über Hundert Autorinnen und Autoren aus dem In- und Ausland mitgewirkt, vom Studenten über den Laienhistoriker bis zur Geschichtswissenschaftlerin. Dazu kommen eine ganze Reihe an Beratern sowie die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats, der das Projekt begleitet hat.

Wie kam es zur Idee, ein Historisches Lexikon anzufertigen?

Die Idee ist Mitte der 1980er-Jahre entstanden, als in der Schweiz das Historische Lexikon der Schweiz (HLS) konzipiert wurde. Ich war damals noch nicht dabei. Aber meines Wissens bestand das Angebot, dass Liechtenstein im HLS mitberücksichtigt werden könnte. Man wollte dann aber die Gelegenheit nutzen

Wie viel hat der Gesamtprozess gekostet und wer trägt diese Kosten?

Für die Erarbeitung des HLFL hat der Landtag 1988 respektive 2000 insgesamt 4,7 Millionen Franken beschossen. Für den Drucklegungsprozess wurden nochmals 750 000 Franken bewilligt. Über die gesamte Projektdauer von über zwanzig Jahren ergibt dies durchschnittliche Kosten von knapp 230 000 Franken pro Jahr.

**«Zielgruppe ist in erster Linie die liechtensteinische Bevölkerung.»**

liechtensteinische Bevölkerung, der das derzeit vorhandene Wissen über die eigene Geschichte in knapper Form zur Verfügung gestellt wird. Natürlich finden auch ausländische Leser im HLFL fundierte Informationen über Liechtenstein, was nicht ganz unwesentlich ist. Schliesslich ermöglichen die Artikel auch Fachhistorikern den Einstieg in die liechtensteinische Geschichte respektive in einzelne historische Sachgebiete.

Es gab zahlreiche Rückschläge während der Arbeit am HLFL.

Die Erarbeitung des HLFL hat länger gedauert, als ursprünglich geplant. Von Rückschlägen würde ich aber nicht sprechen. Es ist immer vorwärts gegangen, aber aus verschiedenen Gründen nicht so einfach und so rasch, wie man sich das vorgestellt hatte. So gab es viele Themen, bei denen die Grundlagen schlicht fehlten und zunächst erarbeitet werden mussten. Die Situation in Liechtenstein ist ja nicht so wie in grösseren Ländern, wo mehrere Universitäten mit historischen Seminaren und einer Vielzahl spezialisierter Historiker bestehen und es eine riesige Geschichtsforschung zu allen möglichen Themen gibt. Die liechtensteinischen Historiker haben sich sehr stark für das Projekt engagiert, konnten aber unmöglich alle Artikel verfassen. So haben wir auch mit vielen ausländischen Autoren zusammen

**«Es haben weit über Hundert Autoren aus dem In- und Ausland mitgewirkt.»**

gearbeitet, die ausgezeichnete Kenner ihrer Fachgebiete sind und viel ins Lexikon eingebracht haben. Unvermeidlich waren dies aber nicht immer Liechtenstein-Spezialisten, sodass sie von der Redaktion mit den liechtensteinspezifischen Informationen und Quellen versorgt werden mussten. Da hat die Redaktion

häufig nicht nur die eigentliche redaktionelle Arbeit geleistet, sondern auch mitrecherchiert und mitgeschrieben. Zu einem Rückschlag kam es nach dem Abschluss der redaktionellen Arbeiten, indem sich die Drucklegung verzögerte. Das ist organisatorisch nicht optimal gelaufen. Umso mehr ist Jürgen Schindler zu danken, der sich in diesem Jahr nochmals intensiv den Abschlussarbeiten widmen konnte.

Wird die Arbeit am Historischen Lexikon für neue Auflagen fortgesetzt?

Ich glaube nicht, dass es je eine gedruckte Neuauflage geben wird. Eine erste, gedruckte Version ist sehr schön, aber die Zukunft gehört hier dem Internet. Eine Onlineweiterführung finde ich sehr wünschenswert und wichtig. Sie erlaubt eine ständige Aktualisierung zu relativ geringen Kosten. Auch die Nachhaltigkeit der bereits investierten Mittel würde dadurch gesichert. Ich hoffe, dass sich das realisieren lässt.

Wenn Sie eine Schwäche des Historischen Lexikons nennen müssten: Welche wäre dies?

Wenn das HLFL sofort nach Abschluss der redaktionellen Arbeiten hätte erscheinen können, wäre es im Erscheinungzeitpunkt aktueller und in sich geschlossener gewesen. Allerdings ist Aktualität nicht das vorrangige Qualitätsmerkmal eines Historischen Lexikons, da sie ohnehin mit jedem Jahr abnimmt. Bei einem Onlinelexikon schaut es, wie gesagt, anders aus.

Wie viel kosten die zwei Bände und wo können sie gekauft werden?

Die beiden Bände erscheinen im Verlag des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein und im Chronos Verlag (Zürich). Sie kosten zusammen 198 Franken und können beim Historischen Verein (info@historischerverein.li) oder am einfachsten unter www.buchzentrum.li vorbestellt werden. Ab 28. Januar 2013 sind sie im Buchhandel erhältlich.

### ZUR PERSON

Fabian Frommelt studierte in Zürich Geschichte und war von 2001 bis 2008 Redaktionsleiter beim Historischen Lexikon. Seither arbeitet er als Forschungsbeauftragter für Geschichte am Liechtenstein-Institut in Bendern. Seit 2002 ist er Vorstandsmitglied des Historischen Vereins.



So sieht es aus: Das Historische Lexikon. (Foto: ZVG)